

KW

**Jasmina Metwaly &
Yazan Khalili**

14. März – 19. April 20

Mophradat's Consortium Commissions:
Jasmina Metwaly & Yazan Khalili
14. März – 19. April 20
Eröffnung: 13. März 20, 19 Uhr

Die von Mophradat ins Leben gerufenen *Consortium Commissions* stellen ein wegweisendes Modell zur Förderung von Auftragsarbeiten dar. Sie stehen exemplarisch für Mophradats innovativen Ansatz zur Förderung von Künstler*innen im gesamten arabischen Raum. Im Rahmen der ersten Ausgabe des Programms präsentieren die KW Institute for Contemporary Art zwei Einzelausstellungen der Künstler*innen Jasmina Metwaly (*1982, PL) und Yazan Khalili (*1981, SY). Hierbei handelt es sich weder um eine thematische Doppelausstellung noch um eine Kollaboration – vielmehr sind die verbindenden Elemente der Arbeiten beider Künstler*innen gänzlich anderer Natur: Metwaly und Khalili reflektieren in ihren Arbeiten politische Umbrüche ihrer jeweiligen Umgebungen – Kairo und Ramallah – sowohl inhaltlich als auch methodologisch. Beide interessieren sich für kollaborative Praxen jenseits der in Ausstellungen sichtbaren künstlerischen Produktion und betonen die Bedeutung neuer Strukturen für die Unterstützung von Künstler*innen in deren heutiger Arbeitswelt. Die daraus resultierende Ausstellung schafft Raum für die jeweilige Arbeitsweise beider Künstler*innen und zugleich einen dichten, lebendigen und einzigartigen Raum, der im Rahmen des Begleitprogramms noch dezidierter vermessen wird.



Jasmina Metwaly, *Anbar*, 2019, Courtesy die Künstlerin

Mit *Anbar* (2019) präsentiert **Jasmina Metwaly** drei eng miteinander verwobene Kurzfilme, die sich mit der Situation in Ägypten nach der Revolution 2011, dem militärischem Apparat und den gesellschaftlichen Erlässen, auf die sich dieser stützt, auseinandersetzen. Im Zentrum des Werkzyklus stehen drei Protagonist*innen: Assem, ein ehemaliger Soldat, der in einer Eliteeinheit der ägyptischen Marine gedient hat, Badrawi, ein Militärschneider, der in enger Verbindung zu einer Generation ägyptischer „Gentleman-Nationalisten“ steht, sowie Aida, eine ägyptische Filmemacherin, die Assems Geschichte nacherzählt und dabei ihre eigenen Erfahrungen in sein Narrativ einer männlich

dominierten Umgebung einwebt. Die parallel gezeigte Arbeit *Untitled (Thank you notes)*, *Anbar* (2019) verweist auf die Notwendigkeit zeitgenössischer ägyptischer Filmemacher*innen, mit den in ihren Filmen aufgelisteten Credits an das herrschende Regime eine gewisse Form von Normalität zu suggerieren.

Metwalys mannigfaltige Praxen als Filmemacherin, Aktivistin und Mitglied von *Mosireen* – einem Non-Profit-Medienkollektiv, das an der Schnittstelle von Medien und kulturellem Aktivismus arbeitet und das bisher größte Archiv von Filmmaterial, das die ägyptische Revolution dokumentiert, veröffentlicht hat – bewegen sich innerhalb des Dokumentationsgenres, um dieses in sein vermeintliches Gegenteil zu wenden: die Fiktion oder das artifizielle Konstrukt. Als Beobachterin, Interviewerin oder Stimme aus dem Off, die sich an der Diskussion vor der Kamera beteiligt, untersucht Metwaly, wie Frame, Einstellung und Distanz unsere Rezeption des politisierten Bildes beeinflussen. Wo kann politische *Agency* im Angesicht politischen Stillstands ausgemacht werden? *Anbar (Badrawi's atelier)*, 2019) legt nahe, dass gerade das vermeintlich Banalste oder Unscheinbarste das größte Potential für Unterdrückung birgt: Die Gewissenhaftigkeit, mit der Badrawi die Maße eines jungen Soldaten nimmt, seine stolz vorgetragenen Anekdoten über die Eleganz des früheren Präsidenten Anwar el-Sadat, das beruhigende Surren der Nähmaschinen und die Geräusche manueller Arbeit – mit dieser Nonchalance maskiert Metwaly all jenes, worin politische Agenden eingeschrieben sind und was Widerstand gegen sie so schwierig macht.

Die Metallzäune, die mit Abständen entlang der Wände der Ausstellungsräume in den KW aufgestellt sind, dienen sowohl als Infrastruktur als auch zur Denaturalisierung der Ausstellungserfahrung. Gemeinsam mit der befreundeten Schneiderin Marta Szyulska hat Metwaly fünf Kostüme aus verschiedenen militärischen Stoffen entworfen. Das Schneidern, Anpassen und die damit verbundene manuelle Arbeit werden in *Anbar (Marta's studio)*, 2019) sichtbar, in der sich Metwaly und Szyulska in vertraulicher, domestischer Atmosphäre unterhalten. Dem gegenübergestellt werden Bilder von Aida, die Assems Geschichte nachstellt. Die in *Anbar (Assem's pictures)*, 2019) präsentierte Erzählung des Künstlers, der während harter, gewaltvoller, körperlicher und psychischer Militärübungen einen Zustand mentaler Dissoziation erlebte, wird in den Close-Ups von Aida, die aus seinem Skript liest, dies jedoch mit ihren eigenen, improvisierten Gedanken ergänzt, neu verkörpert. Die heimlich von seinen schlafenden Kollegen aufgenommenen Fotos sind für Assem einziges Ventil seiner Subjektivität. Bezeichnenderweise sind in dem Film weder sein Gesicht noch sein Körper zu sehen; es ist Aida, die seine Verfassung widerspiegelt und ihr ein neues Gesicht gibt.

Die Ausstellung von Jasmina Metwaly ist Teil des von Mophradat initiierten Projekts *The Consortium Commissions* und wird in Zusammenarbeit mit dem Hammer Museum, Los Angeles (US) präsentiert.

Jasmina Metwaly dankt Mohamed El-Badrawi (Militärschneider), Aida ElKashef (Schauspielerin), Guda (Cutterin), Assem Hendawi (Filmemacher), Beya Othmani (Produzentin Berlin), Marta Szypulska (Kostümbildnerin) und Ola Zielinska (Produktion).



Yazan Khalili, *Medusa*, 2020, Courtesy der Künstler

Yazan Khalili präsentiert mit *Medusa* (2020) eine Videoinstallation, die an das langjährige Interesse des in Ramallah lebenden Künstlers an digitalen Archivierungsverfahren in Zeiten politischer Unruhen anknüpft. Khalili geht darin der Frage nach, ob digitale Archive ein Medium sein können, das Erinnerung von überdeterminierten, institutionalisierten Narrativen emanzipiert. Konkret beschäftigt sich *Medusa* mit der zunehmenden Verbreitung von Gesichtserkennungstechnologien. Das menschliche Gesicht spielt als Erkennungsmerkmal zur Personenerfassung eine immer größere Rolle und ruft damit eine ganze Reihe bekannter, dystopischer Szenarien wach.

Khalilis in den KW gezeigte Arbeit umfasst sechs visuelle Narrative, darunter jenes eines Verkäufers aus Ramallah, der behauptet, seine *objets trouvés* seien zu Stein erstarrte Gesichter. Auf behutsame Weise wird das Bild einer Medusa-Maske greifbar, während ein Mobiltelefon über den Bildschirm gelegt wird; eine Stimme aus dem Off sinniert dazu über das schiere historische Überleben in Palästina.

Immer wieder rückt *Medusa* Strategien von Kollektivismus und Kollektivität in den Mittelpunkt. Gerade letztere stellt, jenseits der individuellen künstlerischen Praxis, einen zentralen Aspekt in Khalilis Werk dar. So stand seine Zeit als Direktor des Khalil Sakakini Cultural Center in Ramallah im Zeichen des Versuchs, Kunst und Kultur als Wirtschaftssektoren neu zu denken, in der Hoffnung, neue politische Modelle kollektiver Organisation jenseits üblicher Geldströme und Kommunikationskanäle des Kunstmarkts entwickeln zu können.

Auch als individueller Praktiker befasst sich Khalili mit der Last seiner unentrinnbaren Vergangenheit und dem unermesslichen Versprechen, das in der Vorstellung einer Zukunft jenseits dieser liegt – sei es in Form eines Folgerechtsvertrags, eines monochromen Bildes oder einer Videoarbeit. Durch subtile Abstraktion, spekulative Liebesgeschichten oder die Erzählung eines Banküberfalls werden die herrschenden Zustände unheilvoll affirmiert und zugleich ironisch gewendet.

Als mythologische Figur der griechischen Antike steht Medusa sowohl für einen Todesengel als auch für ein Opfer politischen Geschachsers unter den Göttern. Sie erscheint als epische Vollstreckerin schlechthin, die auf ewig in ihrem Zorn gefangen ist – ein Zustand, der nie selbstgewählt war. Als archetypische Verkörperung des tödlichen Blicks, der versteinert, reifiziert und entmenschlicht, kann Medusa nur überlistet werden, indem man ihre Kräfte durch einen Spiegel auf sie zurückwirft. Technologie ist hierbei keine unantastbare Abstraktion, die sich menschlicher Handlungsmacht entzieht, sondern vielmehr von Menschen mitsamt ihren Schwächen geschaffen, beruhend auf Bildern, Geschichtsschreibungen, Codes, Entscheidungen, Regeln und Fehlern, die ihrerseits neue Handlungsräume eröffnen. Technologie, so die Prämisse von Khalilis Arbeit, kann und sollte mit dem emanzipatorischen Potential menschlicher Vorstellungskraft zusammengedacht werden.

Die Ausstellung in den KW lenkt den Blick auf die Materialität von Benutzeroberflächen; der Bildschirm erscheint jedoch nicht transparent und unbemerkt, seine Gegenständlichkeit wird vielmehr durch Sprünge und das Überblenden von Bildern mit Smartphones und Tablets sichtbar gemacht. Das Palimpsest aus Kunststoff und Glas lässt ihn nicht ungreifbar, sondern spröde, nicht von seiner Umwelt losgelöst, sondern von dieser bestimmt erscheinen. Diesem Impetus folgend verschließt sich die Ausstellung einer flüchtigen Betrachtung; sie verlangt ihren Besucher*innen die Bereitschaft ab, sich voll und ganz auf eine klaustrophobische Reise zwischen den Bildschirmen einzulassen.

Die Ausstellung von Yazan Khalili ist Teil des von Mophradat initiierten Projekts *Consortium Commissions* und wird in Zusammenarbeit mit dem Museum of Contemporary Art, Toronto (CA) präsentiert.

Begleitprogramm

Why and How

Roundtable mit Yazan Khalili, Mai Abu Eidahab,
Kathrin Bentele, Krist Gruijthuijsen und Tirdad Zolghadr
14. März 20, 13.30–16.30 Uhr
Ort: KW Studio, Vorderhaus, 1. Stock
In englischer Sprache

Jasmina Metwaly & Philip Rizk

Out on the Street (2015)

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch mit
Jasmina Metwaly
14. März 20, 17 Uhr
Ort: KW Studio, Vorderhaus, 1. Stock
In englischer Sprache

Führungen

Führung mit Kurator Tirdad Zolghadr
19. März 20, 18 Uhr
In englischer Sprache

Führung mit Assistentzkuratorin Kathrin Bentele
16. April 20, 18 Uhr
In deutscher Sprache

Kurzführungen mit KW Guides

Während der regulären Öffnungszeiten können
Besucher*innen an kurzen Einführungen mit den
KW Guides teilnehmen. Bei Interesse sprechen Sie
bitte die Mitarbeiter*innen am Empfangstresen an.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen
Jeden Samstag um 16 Uhr in englischer Sprache
Jeden Sonntag um 16 Uhr in deutscher Sprache

Buchbare Angebote

60 Minuten: 70 € / ermäßigt 55 € zzgl. ermäßigter
Eintritt pro Person (freier Eintritt bis einschließlich
18 Jahre). Für weitere Informationen zu Gruppen-
führungen kontaktieren Sie bitte Katja Zeidler unter
kaz@kw-berlin.de.

KW Institute for Contemporary Art
KUNST-WERKE BERLIN e.V.
Auguststraße 69
10117 Berlin
Tel. +49 30 243459-0
info@kw-berlin.de
kw-berlin.de

Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr
Donnerstag 11–21 Uhr
Dienstag geschlossen

Eintrittspreise

8 € / ermäßigt 6 €
Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin
10 € / ermäßigt 8 €
berlinpass-Inhaber*innen 4 €
Freier Eintritt bis einschließlich 18 Jahre, für
Freunde der KW, KW Lover* und am Donnerstagabend
von 18 bis 21 Uhr

Impressum

Kurator: Tirdad Zolghadr
Assistentzkuratorin: Kathrin Bentele
Programmkoordination und Outreach:
Sabrina Herrmann
Produktionsleitung: Claire Spilker
Technische Leitung: Wilken Schade
Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger
Aufbauteam: KW Aufbauteam
Registrierin: Monika Grzymislawska
Leitung Presse und Kommunikation: Karoline Köber
Text und Redaktion: Kathrin Bentele, Lutz Breitingen,
Friederike Klapp, Karoline Köber, Tirdad Zolghadr
Praktikantinnen: Carlotta Gonindard-Liebe, Carolina
Maddè, Janina Schnitzler

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

مفردات Mophradat

Die Ausstellungen von Jasmina Metwaly und Yazan
Khalili sind Teil des von Mophradat initiierten Projekts
Consortium Commissions.

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa



Die KW Institute for Contemporary Art werden
institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für
Kultur und Europa.